

Taunus Zeitung vom 19.01.2015, Seite 8 / Lokales

Visionen und Nachdenkliches

Beim Neujahrsempfang wird über die Zukunft und über demokratische Grundwerte gesprochen

Rund 450 Besucher kamen gestern Morgen zum Neujahrsempfang in die CWS-Mensa. Bei den Ausblicken von Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher ging es um das, was in der Stadt passiert, aber nicht nur.

Usingen. "In den nächsten Jahren wird die Haushaltskonsolidierung im Mittelpunkt stehen", stellte Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) anlässlich des Neujahrsempfangs gestern Morgen fest. "Trotz der finanziellen Situation ist in Usingen sehr vieles passiert." Dies sei das Ergebnis guter gemeinsamer Arbeit.

Doch damit ist Usingen noch lange nicht am Ende. "Die zweite Erörterung der Nord-Ost-Umgehung soll in diesem Jahr angestoßen werden. Ein Projekt, das für Usingen unbedingt kommen muss." Das Stimmungsbild zum Thema Umgehung habe sich positiv gewandelt. Um diese schneller zu realisieren, sei der Hesttag aus seiner Sicht unerlässlich. Dieser soll auch Mittel Dritter locker machen, um die Usinger Innenstadt umzugestalten. "Mir schwebt ein Usingen mit verkehrsfreiem Alten Marktplatz, ein Zusammenspiel zwischen Wohnen und Einkaufen vor. Wir können Plätze der Ruhe, des Entspannens und gleichzeitig des Handelns nebeneinander schaffen", sagte der Bürgermeister.

Erst wird gebaut

Doch zunächst stehen der Neubau des Schulcampus der Konrad-Lorenz- und der Heinrich-Kielhorn-Schule, ebenso der Baubeginn von Edeka und dem Handelsgebäude auf dem Neuen Marktplatz an. Der Feuerwehrbedarfs- und -entwicklungsplan soll auf den Weg gebracht werden und das Musikfestival Allegro in die dritte Runde gehen. Dazu sind auch Landrat Ulrich Krebs (CDU) und die Kreisbeigeordnete Katrin Hechler (SPD) wieder gerne gesehene Gäste. Beide bekamen von Wernard als Neujahrsgeschenk Krawatte und Tuch der Stadt überreicht.

Nachdenkliche Worte fand Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Liese (CDU) in seiner Eröffnungsrede. Das neue Jahr sei überschattet von den Terroranschlägen in Frankreich, die mehr als ein Anschlag auf die Pressefreiheit seien, "es ist ein Angriff auf die Grundwerte unserer Demokratie". Staatsgewalt müsse nun die Keimzelle des freien Denkens und Redens schützen, denn das Geschehen schüre Ängste.

Das Gespräch suchen

Die Aufforderung von Kanzlerin Merkel, das Verhältnis des Islam zur Gewalt zu klären, begrüßte Liese. Für den Stadtverordnetenvorsteher stelle sich die Frage der

Auswirkungen von Terror auf die politischen Beziehungen und die Gesellschaft. Die Menschen seien aufgefordert, das Gespräch mit den dialogbereiten Muslimen zu suchen. "Wir müssen uns alle in Erinnerung rufen, dass dieser Krieg nicht zwischen dem Islam und dem Christentum geführt wird, sondern zwischen fanatischen Extremisten und Menschen, die erkannt haben, dass der Weg der Toleranz der einzige ist, der ein friedliches Leben ermöglicht." Kommunikation dürfe nicht einseitig gesucht werden, sondern auch vonseiten der Muslime, das Gemeinsame müsse über das Trennende gestellt werden. Auch in Usingen dürfe das aufgebaute Vertrauen nicht zerstört werden, das von großem Engagement und Einsatz zeuge.

Von Tatjana Seibt

Alle Rechte vorbehalten:
(c) Frankfurter Neue Presse